Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 75 (1992)
Heft: 4

Rubrik: Einziger Leserbrief zur März-Nummer

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Dauerbrenner:

Trennung von Staat und Kirche

In letzter Zeit ist im Kanton Zürich das Thema «Trennung von Staat und Kirche» erneut ins Gespräch gekommen. Gesinnungsfreund Adolf Bossart *hat sich mit einer Zuschrift an die «Neue Zürcher Zeitung» an dieser Diskussion beteiligt, das heisst mit einem am 10. März veröffentlichten Leserbrief, den wir nachstehend leicht gekürzt wiedergeben.*

Viele Zürcher Stimmbürger und Steuerzahler(innen) finden es störend, dass vor allem die evangelisch-reformierten Pfarrherren, Pfarrerinnen, Katecheten usw. nicht etwa aus dem Ertrag der reichlich fliessenden Kirchensteuer, sondern separat, zulasten der Staatsrechnung, besoldet werden. Das gleiche gilt für die nicht unerheblichen Kosten der kirchlichen Verwaltung sowie für den Neubau und den Unterhalt kirchlicher Gebäude usw. (Die staatlichen Aufwendungen für die römisch-katholische Kirche sind vergleichsweise gering.)

Der eidgenössische Stand Zürich ist einer der wenigen Kantone, in denen – allen Entflechtungsbeteuerungen zum Trotz – eine Art Staatskirchentum herrscht, wie es im Mittelalter die Regel war. Damit meine ich die Symbiose, die zwischen dem Staat und der evangelisch-reformierten Landeskirche besteht. Deren Pfarrer und Hilfspfarrer sind im rechtlichen Sinne Beamte des Staates, also des Kantons. Sie werden aus allgemeinen Steuermitteln besoldet, das heisst, das Grundgehalt geht zulasten der *Staatskasse*; der Rest (es sind dies vor allem frühere Teuerungszulagen) wird von den einzelnen Kirchgemeinden aufgebracht.

So kommt es, dass die Kirchenmitglieder ihre Kirche auf dreifache Weise finanzieren, nämlich einmal direkt über die Kirchensteuer, sodann indirekt über die Staatssteuer und schliesslich noch als Konsumenten, weil die von Handelsfirmen und Dienstleistungsbetrieben eingeforderte Kirchensteuer erheblichen Umfanges selbstverständlich auf die Kunden abgewälzt wird. Darin sehen viele Bürger und Steuerzahler ein echtes, zu beseitigendes Ärgernis.

Adolf Bossart (Rapperswil)
Mitglied der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Fussnoten:

1) Jelzin war schon dem berechtigten Vorwurf von USA-Verteidigungsminister Cheney, es sei auf die Dauer nicht tragbar, dass die Sowjetunion weiter Raketen produziere und gegen die USA richte, entgegengekommen, indem er die amerikanischen Städte als Ziel eines russischen atomaren Schlages streichen liess.

2) Man müsste u.a. mit solchen Phänomenen zusammenleben: Vielweiberei, Klitorisbeschneidung, Infibulation, Steinigung der ehebrecherischen Frauen, Amputation der Hand für Obstdiebe, Todesurteile für «blasphemische» Äusserungen, Verschleierung und Diskriminierung der Frau usw. Ob unser Leben durch eine solche Kultur befruchtet und bereichert wäre, ist mehr als fraglich.

Einziger Leserbrief zur März-Nummer

Warum ?

In der Konjunkturzeit nach dem Krieg weigerte sich ein Werkmeister der grössten Maschinenfabrik der Schweiz, Italienisch zu lernen, nachdem haufenweise nichtqualifizierte Arbeiter aus Oberitalien von konkursiten Betrieben bei uns aufgenommen worden waren. Das Argument des Werkmeisters: «Wir leben hier in der Deutschschweiz, die Einwanderer sollen Deutsch lernen.» Prompt wurde er zum Rassehasser erklärt und war in Ungnade gefallen.

Wenn heute ein Arbeiter seine ganze Kraft einsetzt, für Produktion und Präzision sein Bestes zu geben, und dann sieht, wie die Schwarzköpfe im hellen Sonnenschein spazieren, Velo fahren, Fussball spielen, dann wurmt es den Schweizer Arbeiter ganz seltsam, eingedenk der Möglichkeit, dass er trotz allem Fleiss eines Tages den blauen Brief bekommt und die Existenz seiner Familie in Frage gestellt ist. Auch seine Steuern sind ein Teil der Milliarde, die zur Finanzierung der Feriengäste aus den Drittweltländern verwendet werden.

Gibt es da noch Schwierigkeiten zu begreifen, dass eine Antipathie Platz greift?

Max Frank, Bellach

An Freidenker
günstig, altershalber,
abzugeben in Graubünden

Wohnwagen mit stabilem Anbau. 3 Betten, Terrasse.

Tel. 01 462 48 12

Veranstaltungen

Basel (Union)

Jeden letzten Freitag im Monat
im Rest. «Storchen» im 1. Stock
ab 19.00 Uhr **freie Zusammenkunft**
Das Restaurant befindet sich am Fischmarkt (Tram- und Bushaltestelle Schifflände).

Freitag, 3. April 1992, 19.00 Uhr
Generalversammlung
mit anschl. Imbiss
im Hotel-Restaurant «Victoria»
Die persönlichen Einladungen wurden bereits versandt.

Basel (Vereinigung)

Jeden 1. Freitag im Monat
freie Zusammenkunft um 20 Uhr
im Restaurant «Stänzler»
Erasmusplatz (Bus 33)

NEU: **SENIORENHOCK**
jeden Donnerstag vor dem «Freitags-Hock» um 15 Uhr im Restaurant «Stänzler», Erasmusplatz
Es kann, muss aber nicht gejasst werden. Auch Plaudergruppen sind willkommen. Leitung:
Alice Moser (Vorstandsbeisitzerin)

Bern

Wir diskutieren:
am Dienstag, 31. März um 19.30 Uhr
«Drogenprobleme ohne Ende?»
und am Dienstag, 14. April, 19.30 Uhr
Zehn Thesen zur Trennung von Staat und Kirche (siehe S. 25)
jeweils im Freidenkerhaus,
Weissensteinstr. 49B
(Tram 5 / Bus 17)

Winterthur

Freie Zusammenkunft
jeden 1. Mittwoch des Monats
um 20 Uhr **neu** im Restaurant «Wartmann», Winterthur

Grenchen

Einladung zur
22. Generalversammlung
am Freitag, 27. März 1992
um 20.00 Uhr im Saal des Rest. «Touring», Grenchen

Zürich

Dienstag, 14. April 92, ab 14.30 Uhr
Freie Zusammenkunft
im Restaurant «Cooperativo»,
Strassburgstrasse 5, Zürich
im Saal, 1. Stock

Heute für morgen

Ich glaube nicht, ICH DENKE.
Ich bete nicht, ICH TU WAS.
Ich pfeife AUFS EWIGE LEBEN,
Ich trainiere FÜRS ÜBERLEBEN!

Kriemhild Klie-Riedel